



Im Sommer am See, im Winter im Schnee: Das Mitarbeiter-Sharing-Modell bietet Mitarbeitenden aus Hotellerie und Gastronomie die Chance, passende Sommer- und Winterjobs zu kombinieren. Pressebild

Mitarbeiter-Sharing wird national

Mitarbeitende aus der Tessiner und Bündner Hotellerie können saisonabhängige Stellen kombinieren. Das Projekt wird nun schweizweit und auf andere Branchen ausgeweitet.

von Gerhard Lob

In Graubünden ist der Winter die touristische Hochsaison, im Tessin der Sommer. Viele Betriebe öffnen nur in der jeweiligen Hochsaison. Und das führt zu einem typischen saisonbedingten Anstieg der Arbeitslosigkeit in den tourismusschwachen Monaten. Im Jahr 2015 entstand die Idee, dass sich Hotel- oder Gastrobetriebe aus den Kantonen Tessin und Graubünden Mitarbeitende teilen, gemäss dem Motto «Im Sommer am See, im Winter im Schnee». So wollte man Mitarbeitenden die Möglichkeit einer Jahresstelle bieten, die Saisonarbeitslosigkeit bekämpfen, Saisonbetrieben helfen, aber auch Hotels vor einer Flut von Pseudobewerbungen schützen. Denn

Arbeitslose müssen sich bewerben, um Arbeitslosengeld zu beziehen.

Bei der 2016 erfolgten Gründung des Vereins «Mitarbeiter-Sharing» war beispielsweise die Tschuggen-Gruppe beteiligt, die drei Hotels in Graubünden und zwei im Tessin betreibt. «Wir hatten bereits viel Erfahrung mit dem saisonbedingten Wechsel von Mitarbeitenden innerhalb unserer Gruppe», sagte Corinne Denzler, Generaldirektorin der Tschuggen-Gruppe, gestern im Rahmen einer Medienkonferenz in Bellinzona. Von diesen Erfahrungen konnte der Verein profitieren.

Neue Plattform vorgestellt

In der Tessiner Kantonshauptstadt wurde die neue Match-Making-Plattform jobs2share.ch vorgestellt, welche Mitarbeitenden aus Hotellerie und

Gastronomie die Chance bietet, passende Sommer- und Winterjobs über das Onlineportal zu kombinieren. Es handelt sich bei dieser Plattform im Prinzip um eine Ausweitung und Professionalisierung des ursprünglichen Projekts auf eine grosse Anzahl von Arbeitgebern und Arbeitnehmern. Das zuständige Konsortium liess sich von der Sharing Economy inspirieren, die Geschäftsmodelle wie Airbnb oder Uber hervorgebracht hat. Arbeitsuchende können, ähnlich wie bei Facebook, ein Profil kreieren und müssen so nicht jedes Mal die ganze Bewerbungsprozedur durchlaufen. An der Entwicklung war die Hochschule für Technik und Wirtschaft HTW Chur massgeblich beteiligt.

Die Onlineplattform wird einerseits national ausgeweitet. Betriebe

Arbeitsuchende können ein Profil kreieren und müssen so nicht jedes Mal die ganze Bewerbungsprozedur durchlaufen.

aus der Innerschweiz und dem Raum Interlaken haben schon Interesse angemeldet. Andererseits können auch Mitarbeitende aus nicht-gastgewerblichen Branchen eingebunden werden. «Es gibt beispielsweise Personen, die im Sommer in der Schifffahrt im Tessin arbeiten und im Winter arbeitslos sind», so Federico Haas vom Hotel «Delfino Lugano».

Aktiv unterstützt wird das Mitarbeiter-Sharing-Modell vom Staatssekretariat für Wirtschaft (Seco). Im Rahmen eines dreijährigen Pilotversuchs ist es ab dem 1. Januar 2019 Mitarbeitenden – vorläufig nur solchen mit Wohnsitz im Kanton Tessin oder Graubünden – möglich, unbürokratisch bis zu sechs Wochen pro Jahr Arbeitslosenentschädigung zu beziehen, um die Zwischensaisons zu überbrücken. Grundvoraussetzung ist, dass beide Arbeitgeber des Sommer-Winter-Jobpakets auf der Plattform jobs2share.ch registriert sind und der Mitarbeiter ebenfalls ein Profil auf der Plattform hat. Verläuft der Seco-Pilotversuch erfolgreich, kann diese Lösung landesweit umgesetzt werden.

«Eine Super-Erfahrung»

In der knapp dreijährigen Pilotphase des Vereins Mitarbeiter-Sharing wurden rund 300 Sommer-Winter-Pakete gebündelt und von Mitarbeitenden genutzt. Nun hoffen die Initianten dank der neuen Plattform auf einen starken Anstieg von Interessenten, insbesondere der Generation Y, die gegenüber Ortswechseln nicht immer so aufgeschlossen ist wie frühere Generationen. Denn nicht alle denken wie die Italienisch-Bündnerin Marika Somaini, die als Rezeptionistin im Sharing-Modell im «Albergo Losone» und im «Padrutt's Palace» in St. Moritz tätig war: «Für mich war es eine super Erfahrung.»

Bergüner Schützen auf Geldsuche

Auch der Schützenverein Bergün startet eine Crowdfunding-Kampagne: Auf der Plattform lokalhelden.ch wird um finanzielle Unterstützung bei der Sanierung des lokalen Schiessstands geworben. Damit die Anlage weiterhin genutzt und der Verein bestehen bleiben kann, ist der Einbau von neuen Kugelfangkästen nötig, auch muss die veraltete elektronische Trefferanzeige ersetzt werden, wie die Bergüner Schützen schreiben. Konkret sind für die Massnahmen 72 000 Franken nötig, davon kann der Verein 6000 Franken aus Eigenmitteln beisteuern, 66 000 Franken werden aus dem Crowdfunding erhofft. Die finanziell schlecht aufgestellte Gemeinde Bergün Filisur wolle sich im Schiesswesen in die Zweckgemeinschaft Crappa Naira der Gemeinde Albul/Alvra einkaufen, «dies würde für unser sehr aktives Vereinsleben und die Nachwuchsförderung den Tod bedeuten», hält der Verein fest. «Wir wollen weiterhin in Bergün bleiben und dort unserem Hobby nachgehen können.» (jfp)

Alpabzug mit «Kuh-Cam»

Am Samstag, 15. September, findet der traditionelle Flimser Alpabzug statt. Die festlich geschmückten Kühe werden vom Flimserstein über die Römerstrasse «Scala Mola» nach Bargis und zurück ins Tal geführt. Laut einer Mitteilung findet dieses Jahr dank eines Sponsorings der Inventx AG eine Liveübertragung statt. Eine sogenannte «Kuh-Cam» wird am Schmuck einer Kuh befestigt. Ausserdem filmt eine zweite Kamera den Alpabzug von Bargis aus. Die Aufnahmen werden auf eine Leinwand im Bargistal übertragen. Den ganzen Tag gibt es ein vielseitiges Rahmenprogramm. Ab 9 Uhr fahren Shuttlebusse nach Bargis. In Fidaz beginnt um 10.30 Uhr die Alplerchilbi, in Scheia klingt der Tag später mit der Stallchilbi aus. (red)

Praktische Hilfe gegen die pralle Sonne

Fünf Studentinnen der Höheren Fachschule Pflege Sargans haben sich dem Thema «Hautkrebsprävention bei Bauarbeitern» gewidmet. Aufklärungsarbeit leisteten sie kürzlich bei der Firma Zindel + Co. AG in Maienfeld.

von Daria Joos

Ein ungewöhnliches Bild: Fünf Studentinnen erklären dem fast ausschliesslich männlichen Kader der Baufirma Zindel + Co. AG Maienfeld den Unterschied zwischen Sonnencreme, Sonnen-Gel und Sonnenmilch. Im Rahmen der Bauführersitzung präsentieren die jungen Frauen ihre Kampagne «Hautkrebsprävention bei Bauarbeitern».

In einer Gruppen-Projektarbeit der Höheren Fachschule Pflege in Sargans haben Nadine Bartholet, Jasmin Benz, Jana Jehle, Janine Schumacher und Julia Schädler die Präventionskampagne gestartet, um Bauunternehmen für das Thema zu sensibilisieren und Präventionsmassnahmen aufzuzeigen. Und deshalb lernen die Zindel-Bauleiter jetzt Fakten zu Hautkrebs, Sonnenstrahlung und -schutz kennen.

Neue Regelung der Suva

Die Anfrage der Studentinnen, das Projekt bei einer Baufirma vorstellen zu dürfen, kam der Zindel + Co. AG ge-

rade zur rechten Zeit: Im kommenden Jahr schreibt die Schweizerische Unfallversicherungsanstalt (Suva) nämlich neue Massnahmen zum Sonnenschutz vor. Wer im Freien arbeitet, soll unter anderem Sonnenschutzmaterial wie Sonnencreme, UV-Schutz-

T-Shirts, Sonnenbrille, Hüte und Nackenschutz erhalten.

An der Informationsveranstaltung bei der Zindel + Co. AG präsentieren die Studentinnen genau diese Präventionsutensilien. Die 300 von der Suva bereitgestellten Nackenschutz- wer-

den von den Bauleitern aber eher skeptisch beäugt.

Bedenken bei den Kaderleuten

Die Umsetzung solcher Sonnenschutzmassnahmen sei schwierig, meint Bauführer Robert Papp. Widerstand habe man beispielsweise auch schon damals bei der Einführung der Helmpflicht beobachten können.

«Das Gefahrenbewusstsein ist nicht das eigentliche Problem», sagt Benno Gubser, Spartenleiter Logistik der Zindel + Co AG. «Es ist eine Frage der Mentalität.» Gubser befürchtet, dass ein Nackenschutz tragender Arbeiter von seinen Kollegen belächelt werden könnte. Eine Alternative wäre laut Gubser eine Abkühlungsmöglichkeit am Arbeitsplatz: «Das würde sicher genutzt werden.»

Die Studentinnen der Höheren Fachschule Pflege können die Problematik der neuen Vorschriften gut nachvollziehen. Ebenso Pascal Bühner, Verantwortlicher für Arbeitsschutz und -sicherheit bei der Zindel + Co. AG: «Der Prozess braucht Zeit», sagt er.



Hautkrebsprävention: Unternehmensleiter Andreas Zindel (links), Pascal Bühner und die fünf Studentinnen präsentieren Sonnenschutz-Utensilien. Bild Olivia Item

INSERAT

www.kinochur.ch
KINOAPOLLO Badusstrasse 10 081 258 34 34

Liebe bringt alles ins Rollen - Tout Le Monde Debout - Jocelyn gibt sich als gehbehindert aus und verführt so eine hübsche Frau, da taucht ihre Schwester im Rollstuhl auf.
18.45 Deutsch ab 12 empf 14 J.

Predator - Eine bunte Truppe wird zur letzten Hoffnung, um die Erde vor den gefährlichsten Jägern des Universums zu retten.
21.00 3D Deutsch ab 16 J.

KINOCENTER Theaterweg 11 - 081 258 32 32

«U» Utøya 22. Juli - Der Film erzählt die Geschichte des Angriffs eines Rechtsextremisten auf ein Jugendcamp in Norwegen bei dem zahlreiche Jugendliche ums Leben kamen.
18.30 Nur bis Sonntag Norw./d/f ab 16 J.

Das schönste Mädchen der Welt - Eine Liebesgeschichte mit frischen Hip Hops und coolen Sprüchen.
18.45 Deutsch ab 12 J.

Chris The Swiss - Die Schweizer Regisseurin Anja Kofmel geht der Geschichte ihres Cousins nach, der im Jugoslawienkrieg ums Leben kam.
18.45 Deutsch ab 16 J.

The Man Who Killed Don Quixote - Ein Werbefilmer findet sich plötzlich in der Welt Don Quixotes wieder.
20.30 Nur bis Mittwoch E/d/f ab 12 J.

Meile 22 - Eine Elite Einheit soll radioaktives Material wiederfinden und muss sich dafür über 22 Meilen zu einem Flughafen durchkämpfen.
20.45 Deutsch ab 16 J.

The Nun - Nach dem Selbstmord einer jungen Nonne wird das Kloster zum grausigen Schlachtfeld der Lebenden und der Verdammten. Horrorfilm.
21.00 Deutsch ab 16 J.

Jugendschutz: Unbegleitet dürfen Jugendliche unter 16 Jahren und Kinder im Rahmen des festgelegten Zutrittsalters Filmvorführungen besuchen, die bis spätestens 21.00 Uhr beendet sind. In Begleitung Erwachsener dürfen sie alle Filmvorführungen besuchen, falls sie das festgelegte Zutrittsalter nicht um mehr als 2 Jahre unterschreiten. Die Verantwortung für die Einhaltung der Altersbestimmungen liegt bei der Begleitperson.